

MZ, 23.04.2008

Die Frau im Mond singt Jazz

Konzert: Alexandra Naumann

Münster Der Mond – Luna – übt seit jeher eine magische Wirkung auf den Menschen aus. Zahlreiche Mythen ranken sich um den Erdtrabanten, Werwölfe und Nachtschwärmer zieht er in seinen Bann. Wen wundert es da noch, dass „lunatic“ auf Englisch „verrückt“ bedeutet?

„Lunatic“ heißt aber auch das neue Projekt von Jazzsängerin Alexandra Naumann und Band. Die Doppeldeutigkeit ist hier durchaus gewollt: Für einen Abend entführt Naumann die Hörer auf eine musikalische Reise um den Mond, begleitet von der ungewöhnlichen Kombination aus Kontrabass, Akkordeon, Vibrafon und Percussion. Was dabei herauskommt, sind unerwartete, leicht verrückte Interpretationen von Klassikern der Jazz und Popgeschichte, immer mit dem Mond im Mittelpunkt.

Die Stücke sind allesamt erfrischend frei interpretiert, ohne dabei den Respekt vor

dem Original zu verlieren. Sting, David Bowie und Steve Wonder gehen hier eine harmonische Symbiose ein und erstrahlen in neuem Glanz. Naumann nimmt sich zwischendurch immer wieder zurück und lässt den Musikern ausreichend Raum, um die andächtige Stille mit Atmosphäre zu füllen. Da ist kein Ton zu viel. Behutsam lauschen sie den Klängen ihrer Instrumente nach, wie sie sich im Saal verlieren. Besonders das minimalistisch eingesetzte Akkordeon erweist sich in seiner leisen Melancholie als Glücksgriff.

Hypnotisch

Ruhige, meditative Nummern wechseln sich ab mit groovenden Interpretationen, und Naumann bewegt sich höchst souverän durch das facettenreiche Programm. Flüsternd und beschwörerisch, betörend und hypnotisch – Jazz vom Mond eben.

* Johannes Wallat



Ein bisschen verrückt, ein bisschen mondsüchtig: Alexandra Naumann schlug die Hörer mühelos in ihren Bann. Foto Wallat